

TOP Ic Gesundheits-, Sozial- und ärztliche Berufspolitik: Aussprache zur Rede des Präsidenten und zum Leitantrag - Aktuelle Fragen der ärztlichen Berufsausübung

Titel: Diskriminierungsfreie Elternzeit für Ärzte und Ärztinnen ermöglichen

Beschlussantrag

Von: Dr. Lisa Rosch als Abgeordnete der Sächsischen Landesärztekammer
Sebastian Exner als Abgeordneter der Ärztekammer Nordrhein
Dr. Thomas Lipp als Abgeordneter der Sächsischen Landesärztekammer
Dr. Marco Hensel MBA als Abgeordneter der Sächsischen Landesärztekammer
Alexander Fuchs als Abgeordneter der Bayerischen Landesärztekammer
Dr. Tilman Kaethner als Abgeordneter der Ärztekammer Niedersachsen
Ulrich Schwille als Abgeordneter der Landesärztekammer Brandenburg
Dr. Han Hendrik Oen als Abgeordneter der Ärztekammer Westfalen-Lippe
Bettina Rakowitz als Abgeordnete der Ärztekammer Bremen
Dr. Julia Fritz als Abgeordnete der Sächsischen Landesärztekammer

DER DEUTSCHE ÄRZTETAG MÖGE BESCHLIESSEN:

Der 128. Deutsche Ärztetag 2024 setzt sich für die Vereinbarkeit von Familie und Karriere für Ärztinnen und Ärzte ein. Der dazu nötige Kulturwandel kann beschleunigt werden, indem nicht nur Ärztinnen, sondern auch Ärzte ihren Anspruch auf Elternzeit diskriminierungsfrei geltend machen können. Arbeitgeber werden aufgefordert, eine familienfreundliche Arbeitskultur zu schaffen, in der es Ärzten, die als Väter eine Elternzeit planen, möglich ist, dies vorurteilsfrei zu tun.

Begründung:

Die Gleichbehandlung von Vätern und Müttern bei der Inanspruchnahme von Elternzeit ist gesetzlich verankert. Der Gesetzgeber hat seit 01.04.2024 die Möglichkeit für Eltern geschaffen, gemeinsam das ElterngeldPlus zu beziehen. Mütter und Väter werden durch diese Neuregelung des Elterngelds bestärkt, zu gleichen Teilen Elternzeit in Anspruch zu nehmen und Elterngeld zu beziehen. Mit der Neuregelung soll eine langfristig partnerschaftliche Aufteilung von Sorgearbeit und Erwerbstätigkeit beider Elternteile gefördert werden. Damit ist die Grundlage dafür geschaffen, dass auch Ärztinnen und Ärzte als Eltern die Erwerbs- und Sorgetätigkeit gleichmäßig aufteilen und sich gemeinsam um ihr Kind kümmern.

Angenommen: Abgelehnt: Vorstandsüberweisung: Entfallen: Zurückgezogen: Nichtbefassung:

Stimmen Ja: 170

Stimmen Nein: 16

Enthaltungen: 14

ANGENOMMEN



Durch einen Kulturwandel innerhalb der ärztlichen Arbeitswelt hin zu Offenheit und Toleranz für partnerschaftlich gleichberechtigte Sorgearbeit kann es gelingen, dass Elternschaft weder für Ärztinnen noch für Ärzte zu einem Karriereknick führt. Es ist der aktuellen Zeit angemessen, Ärzten und Ärztinnen zu ermöglichen, sowohl im Beruf als auch in der Kindererziehung Verantwortung zu übernehmen. Arbeitgeber - insbesondere Krankenhäuser - müssen offener für flexible (Teilzeit-)Arbeitszeitmodelle werden, wenn sie sich am Markt auf der Suche nach fähigen Ärztinnen und Ärzten zukünftig konkurrenzfähig aufstellen wollen.

ANGENOMMEN